Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 161. **Dienstag den 14. Juli 1891.** **IX. Jahrg.**

Der Kaiser in der Guildhall zu London.

Die Antwort, welche Kaiser Wilhelm auf die ihm in der Guildhall zu London vom Lordmayor überreichte Adresse ertheilt hat, rückt die politische Bedeutung der diesjährigen Anwesenheit unseres Kaisers in England nach jeder Richtung hin in das rechte Licht. Sie zeigt aber auch, wie taktlos die Auslassungen derjenigen Londoner Blätter waren, die da meinten, mit Rücksicht auf Frankreich die Großartigkeit des Empfanges abschwächen zu müssen, der dem deutschen Kaiser zutheil wurde, indem sie anführten, dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, würde genau derselbe Empfang zutheil werden, wenn er nach England käme. Der Kaiser hob in seiner Erwiderung auf die Adresse ausdrücklich seine Eigenschaft als Enkel der Königin von England hervor, und fügte dann hinzu: „Ueberdies läuft dasselbe Blut in den englischen und deutschen Adern." Sollte unter Berücksichtigung dieser Thatsachen der deutsche Kaiser dem englischen Volke nicht doch näher stehen, als Herr Carnot in Paris? Die Rede des Kaisers in Guildhall beseitigt nach anderer Richtung eine Legendenbildung, die speziell von deutschfreisinnigen Blättern betrieben wurde. Diese haben in ihrer Würdigung der Kaiserreise nach England wiederholt behauptet, daß unter der früheren Regierung in Deutschland unsere Beziehungen zu England mindestens vernachlässigt worden wären; erst neuerdings sei in dieser Beziehung eine Wandlung eingetreten. Se. Majestät der Kaiser bezeichnete aber in seiner Ansprache an die Londoner Herren die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu England ausdrücklich als eine Fortsetzung der von seinem Großvater und seinem Vater befolgten Politik. Von einer darüber hinaus neuerdings stattgefundenen Annäherung ist in der Ansprache des Kaisers keine Rede. Er versichert, daß er fortfahren werde, sein Bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man ihn stets bereit finden werde, sich mit den Engländern und anderen Nationen zu vereinen, in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Civilisation. Es findet sich in diesen Worten keinerlei Andeutung über etwaige spezielle Abmachungen mit England. Der deutsche Kaiser hat seinem Volke, wie der ganzen civilisirten Welt gegenüber sein Programm dargelegt, und es wird sich nun zu zeigen haben, welche Parteien und welche civilisirten Völker bereit sind, mit ihm zusammen zu arbeiten an der Lösung der großen Aufgaben, die unserer Zeit gesteckt sind. Eine Lösung dieser Aufgaben ist nur möglich, wenn der Frieden zunächst in Europa erhalten bleibt; und so ist des Kaisers Ziel vor allem, wie er dies in der Guildhall aussprach, die Aufrechterhaltung des Friedens. Will sich das englische Volk zu diesem Zwecke und zur Lösung der großen Probleme der Gegenwart mit dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke vereinen, so möge es dies offen und ehrlich thun; es bedarf dazu nicht geschriebener Verträge; aber die Achselträgerei und das Coquettiren eines angesehenen Theils der englischen Presse mit Frankreich ist nicht geeignet, die Erwartungen, die wir in dieser Hinsicht auf England setzen möchten, besonders hoch zu spannen.

Politische Tagesschau.

Die Londoner Blätter besprechen die Rede des Kaisers in der Guildhall und drücken zumeist die Ueberzeugung aus, daß durch dieselbe die Bande zwischen den beiden Nationen noch fester geknüpft werden. — Der „Standard" nennt die Rede eine der schönsten des Kaisers; der Kaiser sei ein großer, gewissenhafter und fähiger Herrscher, ein Verbündeter aller Kriegsfeinde. — Die „Times" schreibt, der Kaiser sei den Herzen Englands näher gekommen, er habe bündigst erklärt, sein Ziel sei der Frieden mit allen Nationen. Das sicherste Mittel für Frankreich, den Dreibund zu beseitigen, sei, zu beweisen, daß er überflüssig sei. — „Daily News" meinen, auch der reizbarste französische oder russische Patriot könne gegen die Absichten, welche in der kaiserlichen Rede ausgesprochen seien, keinen Einwand erheben. — „Daily Chronicle" sagt: Wenn der Besuch des Kaisers dahin interpretirt wird, er verstärke die Neigung Englands zum Frieden, so haben wir nichts gegen eine solche Ansicht. Aber dem Besuche eine weitergehende Bedeutung beilegen, hieße alle seine guten Wirkungen mit einemmale zerstören und besonders eine übergroße Menge Keime zu künftigen Zerwürfnissen mit Frankreich säen, welches uns an zehn Punkten berührt, wo Deutschland uns immer nur an einem Punkte erreicht. Es dürfte dem tadelsüchtigsten Kritiker schwer werden, an der kaiserlichen Erklärung für die Sache des Friedens irgend eine Ausstellung zu machen, so uneingeschränkt und unzweideutig, so warm war dieselbe. Deutschland könne aber nur so lange mit einiger Zuversicht auf Frieden rechnen, als es bis an die Zähne bewaffnet und jede Quadratmeile deutschen Landes für den Krieg vorbereitet ist. Die Last dieser Rüstungen ist eine drückende Herabminderung der durch sie gesicherten Segnungen des Friedens.

Die „Hamb. Nachr." schreiben gegenüber einer Korrespondenz der „Münch. Neuest. Nachr.": „Es ist unwahr, daß Fürst Bismarck, sei es durch die Handelspolitik, sei es durch die österreichisch-russischen Beziehungen, zu immer weiterer Abwendung von Oesterreich-Ungarn gedrängt worden wäre. Der frühere Reichskanzler ist bis zu seinem Ausscheiden aus seinem Amte im März 1890 ohne irgend welche Wandlung der persönliche Träger derjenigen Politik gewesen, die er 1879 durch den Abschluß des österreichischen Bündnisses den Bedenken Kaiser Wilhelm I. gegenüber mühsam ins Leben gerufen hat, und wir glauben, nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß Kaiser Franz Josef von Oesterreich, falls er Veranlassung hätte, sich darüber zu erklären, dem Fürsten Bismarck dieses Zeugniß bereitwilligst ausstellen würde. Daß letzterer bemüht gewesen ist, den Frieden zwischen Oesterreich und Rußland zu pflegen, wie der Berliner Korrespondent der „Münch. Neuest. Nachr." sagt, und einen Ausgleich des österreichisch-russischen Gegensatzes immer wieder herbeizuführen, ist ohne Zweifel richtig und erscheint uns, wie wahrscheinlich jedem urtheilsfähigen Politiker, als Pflicht und Schuldigkeit eines deutschen Reichskanzlers."

Finanzminister Miquel soll bei der Besichtigung der Tabakfabrik von Loeser u. Wolff in Elbing gegenüber einer Bemerkung über die unverhältnißmäßige Vertheuerung der Rippen durch den Zoll scherzend geäußert haben, daß der Tabak immer noch mehr bluten müsse.

Die „Münch. Neuest. Nachr." melden, daß der neue Eisenbahnminister Thielen eine starke Vermehrung sämmtlicher Betriebsmittel, in erster Reihe der Lokomotiven und Güterwagen, für unumgänglich nothwendig hält. Im nächsten Voranschlag sollen für diese Zwecke bedeutende Summen verlangt werden. Von anderer Seite wird behauptet, die Personentarif-Reform sei ins Stocken gerathen, da der Finanzminister Dr. Miquel sich sehr kühl zu dieser Frage verhalte.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" weist auf die gegenwärtige Getreide-Preisvertheuerung am Berliner Weizenmarkte hin und bemerkt, es bereite sich ein kräftiger Widerstand gegen diese „Machinationen" vor. Die ersten Firmen bringen außergewöhnlich große Posten Weizen russischer und amerikanischer Provenienz nach Berlin, um dieselben zum Juli-Terminmarkte anzukündigen und abzuliefern. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß dem „wüsten Treiben" gewisser Spekulanten noch von anderer Seite ein jähes Ende bereitet werde, zumal auch die Hauptbrotfrucht Roggen von rücksichtslosen Preistreibereien nicht verschont bleibe. Dem energischen Widerstande des soliden und loyalen Getreidehandels gegen ungesunde Auswüchse der Spekulation sei der beste Erfolg zu wünschen.

Inbezug auf den sozialdemokratischen Programm-Entwurf, so schreibt der „Vorwärts", wird es verschiedentlich als ein „Rückschritt" bezeichnet, daß der Entwurf das Alter der Wahlberechtigung mit dem zurückgelegten 21. Lebensjahre beginnen läßt, während im alten Programm das 20. Jahr bezeichnet sei. Es liegt hier ein Schreib- oder ein Satzfehler vor. — Auffallend ist nur, daß das sozialdemokratische Parteiorgan so lange Zeit gebraucht hat, um diesen „Schreib- oder Satzfehler" zu verbessern.

In Köln waren dieser Tage Delegirte englischer, französischer, belgischer und deutscher Bergleute versammelt, welche die Gründung eines internationalen Verbands der Bergleute beschlossen. Zweck des Verbands soll sein: 1. Das Zusammenwirken aller Bergleute der Welt. 2. Die Beschränkung der Arbeitszeit auf 8 Stunden incl. Ein- und Ausfahrt. 3. Das Erlangen wirksamer Beaufsichtigung und Inspektion der Bergwerke, durch Hinzufügung zu den bereits in der Bergwerks-Industrie bestehenden Inspektoren und Beaufsichtigenden von Arbeiter-Delegirten, welche von den Grubenarbeitern frei gewählt und vom Staate bezahlt werden sollen. 4. Internationales Handeln bei nöthigen Gelegenheiten. 5. Organisation der Bergleute und Wahrung aller berechtigten Interessen. 6. Anwendung aller gesetzlichen Rechte behufs Erlangung einer gerechten Durchführung aller Arbeitskontrakte, sowie zur Wahrung

---

Der Schiffbruch der „Felicitas".

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Wie dankbar bin ich Ihnen, liebste Mama Hertenstein, daß Sie in diese Reise willigten und mir die Möglichkeit gewährten, meines armen Vaters Grab noch einmal wiederzusehen!" sagte sie mit herzlicher Aufrichtigkeit. „Ich habe mir im Stillen schon manchen Vorwurf über meine Selbstsucht gemacht, denn die Gegend, in der ich meine Kindheit und meine glücklichen Mädchenjahre verlebte, hat am Ende nur für mich ihre unübertrefflichen Reize. Allen Anderen mag sie wohl flach und öde erscheinen, und Sie, liebste Mama, hätten Ihre redlich verdiente Ferien in Thüringen oder am Rhein sicher viel vergnüglicher hingebracht, als im unwirthlichen Norden."

Die alte Dame schaute zärtlich auf ihre junge Gefährtin.

„Nicht doch, meine gute Felicitas! Ich wünschte mir so lange, Ihnen eine Freude zu machen, und nun bin ich glücklich, daß es mir gelungen ist. Auch darf ich Ihnen aus ehrlichem Herzen sagen, daß ich die Umgebung Ihrer Geburtsstätte ganz reizend finde."

Felicitas erhob den Kopf und ließ von der kleinen Höhe aus, auf der sie standen, ihren Blick umherschweifen. Ein wehmüthiges Lächeln huschte um ihre Lippen.

„O, es war einst um Vieles schöner hier", sagte sie. „Jene Hügel dort waren mit dichtem, prächtigem Forst bedeckt, und bis an die Ufer des Flusses hinab zogen sich Kornfelder und Wiesen. Von den häßlichen rothen Fabrikgebäuden und den qualmenden Schornsteinen war damals nichts zu sehen, und man konnte recht wohl träumen, daß man weit, weit entfernt sei von der Welt mit all' ihrem bunten Treiben."

„Unsere arbeitsfreudige Zeit ist nun einmal solchen Träumereien abhold, liebe Felicitas. Vielleicht ist diese Umgestaltung, die Sie so häßlich finden, schon Vielen zum Segen geworden."

Die junge Wittwe seufzte und schwieg. Einem unwiderstehlichen Antriebe folgend, schlug sie den Weg ein, der nach ihrem Vaterhause führte. Als sie vor dem Parkthor standen, hatte Frau Hertenstein einige Bedenken.

„Wird es auch gestattet sein, hier einzutreten?" fragte sie. „Das Alles hat ein so herrschaftliches Aussehen. Vielleicht wohnen da sehr vornehme Leute, die sich nicht gerne stören lassen.

Aber Felicitas konnte sich die Erfüllung des lange gehegten Herzenswunsches nicht versagen.

„Man wird zwei harmlose Frauen nicht gleich hinauswerfen", tröstete sie. „Ich weiß zwar nicht, wer jetzt der Besitzer von Dreilinden ist; aber ich habe Vertrauen in seine Ritterlichkeit, denn der Park scheint noch schöner gepflegt zu sein, als er jemals zu Papas Zeiten gewesen."

Die alte Dame sah wohl ein, daß ihr ein weiterer Widerspruch wenig geholfen hätte, und so schritten sie denn beherzt durch das schmiedeeiserne Thor über die breiten, wohlgehaltenen Kieswege dahin.

Und je weiter sie kamen, desto heller und freudiger glänzten Felicitas' Augen, desto höher rötheten sich ihre Wangen.

„Welch' eine Ueberraschung!" rief sie einmal über das andere. „Ist es nicht gerade, als wenn Papa zurückgekehrt wäre, um alles so wiederherzustellen, wie es in unsern glücklichsten Tagen gewesen! Dorthin hatten sie nach seinem Tode einen häßlichen Schuppen gebaut; dorthin einen Vorrathsspeicher oder eine Wagenremise! Und nun ist das Alles verschwunden, als hätte ein guter Geist es über Nacht hinweg gezaubert, und alles ist grün und lauschig wie zuvor. Wahrhaftig, da sind sogar die lieben alten Sandsteinfiguren mit den abgebrochenen Nasen, die in jener Zeit der Verwüstung wie hinderliches Gerümpel an die Mauer geworfen worden waren! Sie mögen mich schelten, Mama Hertenstein, oder mich auslachen; aber wenn der wackere Mensch, der hier so feinsinnig gewaltet hat, mir jetzt in den Weg käme, so könnte ich ihm geradezu um den Hals fallen vor lauter Dankbarkeit und Freude."

Höchlichst erschrocken drückte die Matrone den Arm ihrer entzückten Begleiterin, denn in diesem Augenblick tauchte hart neben ihnen eine hohe Männergestalt aus dem Halbdunkel des umschatteten Seitenweges auf. Er war sehr einfach gekleidet, und die Höflichkeit, mit welcher er vor den Damen den Hut zog, ließ Madame Hertenstein darauf schließen, daß er nur eine untergeordnete Stellung bekleide. Er wollte augenscheinlich stumm vorübergehen; aber der Weg war so schmal, daß ihn Felicitas fast mit ihrem Kleide streifen mußte. Und unwillkürlich senkten sich dabei ihre Blicke in einander. Für die Dauer einer Sekunde verharrten sie beide regungslos, dann kam es gleichzeitig — wie ein einziger Ausruf — von ihren Lippen: „Sarnow! —" „Felicitas!" — und die Glut, die Jedem von ihnen über die Wangen lohte, sprach noch hundertmal deutlicher, als der halb ungläubige, halb jubelnde Ausdruck jenes einzigen Wortes.

In wortlosem Erstaunen sah die alte Dame dieser überraschenden Begegnung zu. Dann aber gewann der stattliche Herr, der da gleichsam vor ihnen aus der Erde gewachsen war, seine Fassung zurück und begrüßte die Wittwe des einstigen General-Konsuls mit der vollendeten Höflichkeit eines Weltmannes. Felicitas fand nicht so leicht den gewöhnlichen Gesprächston wieder, und es war noch immer ein merkliches Zittern in ihrer Stimme, als sie vorstellte:

„Herr Ludwig Sarnow, ein alter Bekannter aus der Zeit meiner Verheirathung — Frau Cäcilie Hertenstein, meine liebe mütterliche Freundin, bei der ich in den Tagen der bittersten Noth und Verzweiflung eine zweite Heimat gefunden, und der ich dafür behilflich sein darf, ihre Schülerinnen zu unterrichten."

„Welch ein glücklicher und wunderbarer Zufall", sagte Sarnow, indem er an ihrer Seite weiterging. „Sie kamen, um den Stätten ihrer Kindheit einen kurzen Besuch abzustatten?"

„Ja, Mama Hertenstein hatte die große Güte, mir ihre Ferien zu diesem Zweck zu opfern. Und Sie, Herr Sarnow? Halten auch Sie sich vorübergehend hier auf, oder haben Sie auf Dreilinden eine Anstellung gefunden?"

Der Gefragte schaute angelegentlich zu Boden, während er mit einem kleinen Zögern erwiderte:

„Ich habe da eine Anstellung gefunden — wenn man es so nennen darf."

„So kennen Sie auch den Besitzer? Sie kommen öfter mit ihm zusammen?"

„Ich sehe ihn täglich, ja, fast zu jeder Stunde!"

Dann bitte ich Sie herzlich, ihn unbekannter Weise von mir zu grüßen und ihm zu sagen, daß er mir durch seine Wiederherstellung des Parkes eine große — eine sehr große Freude gemacht hat."

In Sarnow's treuen Augen leuchtete es wie ein Strahl

aller sonstigen Rechte und Herbeiführung humaner Behandlung der Kohlen-Industriearbeiter. Ferner wurde beschlossen, den nächsten internationalen Bergarbeiterkongreß im Juli nächsten Jahres in London abzuhalten.

Das französische Geschwader ist am Freitag bei Tagesanbruch bei Sandhamn eingetroffen und daselbst von einem kleinen schwedischen Geschwader empfangen worden. Später ging dasselbe bei Varholm vor Anker. Der Admiral Gervais kam mittags nach Stockholm. Abends fand beim Minister des Auswärtigen, Graf Lewenhaupt, ein Diner zu Ehren der französischen Gäste statt.

Eine Anzahl französischer Abgeordneter beabsichtigt, dem englischen Unterhausmitgliede Labouchère für seine im englischen Parlamente kundgegebene Sympathie für Frankreich ihren Dank durch Uebersendung von Kunstgegenständen auszudrücken.

Den „Hamb. Nachr." wird aus Berlin gemeldet, Rußland habe seine Geneigtheit zu einigen für Deutschland wichtigen Zollerleichterungen ausgedrückt, und sei beispielsweise bezüglich landwirthschaftlicher Maschinen Aussicht auf Verständigung vorhanden.

König Alexander von Serbien tritt am 22. Juli mit einem Separatdampfer seine Reise nach Rußland an. Am 2. August trifft er in Petersburg ein. Der König wird auf der Reise Odessa nicht berühren. Von einer Zusammenkunft mit der Exkönigin Natalie ist in dem Programm keine Rede. Der Zar stellte dem Könige für die Reise von Odessa nach Petersburg einen Hofzug, für den Aufenthalt in Petersburg ein Absteigequartier im Winterpalast, sowie eine kaiserliche Yacht zur Verfügung. Der französische Gesandte in Belgrad lud den jungen König zum Besuch der demnächst vor Kronstadt ankernden, französischen Flotte ein. Der Kaiser von Oesterreich bemerkte über den Besuch des Königs Alexander in Oesterreich, daß ihm die Festigung der Dynastie Obrenowic aufrichtig am Herzen liege, und daß es ihn freue, den König persönlich kennen zu lernen. — Der Pariser „Matin" läßt sich aus Belgrad melden, der französische Gesandte Patrimonio habe den König Alexander offiziell eingeladen, gelegentlich seiner Petersburger Reise das französische Geschwader in Kronstadt zu besuchen. Die Einladung sei auf einen formellen Wunsch des Kaisers von Rußland erfolgt und angenommen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli 1891.

— Bei dem Hofball am Freitag im Buckhingham-Palace zu Ehren des deutschen Kaiserpaares waren die Saalzugänge mit seltenen Pflanzen, Blumen und Palmen herrlich geschmückt. Es hatte sich eine glänzende Festversammlung in strengster Hofetiquette zusammengefunden. Die Musiker der Königin spielten. Der Kaiser mit der Prinzessin von Wales und der Prinz von Wales mit der Kaiserin eröffneten den Ball. Der Hofball war erst um drei Uhr morgens beendet. Sonnabend Vormittag machte der Kaiser einen Spazierritt nach Hydepark. Bei der Revue der Yeman-Leibwache erkundigte sich der Kaiser nach den Schlachten, an welchen einige alte Krieger theilgenommen und sprach seine Freude darüber aus, die Veteranen gesehen zu haben. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren darauf in einem offenen Wagen nach der Wohnung des Botschafters Grafen Hatzfeld, wo die Majestäten dejeunirten. Die Begrüßung seitens der Volksmenge war eine enthusiastische; der Kaiser trug preußische Generaluniform. Unter den Gästen des Lord Salisbury befanden sich der Führer des Unterhauses Smith, Herzog von Westminster und Lord Londonderry. Lord Salisbury führte die Kaiserin, der Kaiser die Lady Salisbury. Nach dem Lunch empfing der Kaiser eine deutsche Deputation, welche eine Bewillkommnungsadresse überreichte. Um 3 Uhr fuhr Se. Majestät nach der Station, von wo er mit dem Generalstab sich nach Wimbledon begab, um die freiwilligen und regulären Truppen in einer Gesammtstärke von 23 000 Mann zu besichtigen. In Begleitung des Kaisers und der Kaiserin befanden sich die englischen Prinzen und Prinzessinnen. Als der Kaiser um 4 Uhr auf dem Paradeplatz eintraf, feuerte die Artillerie Salut. Die Truppen standen unter dem Oberbefehl des Herzogs von Cambridge. Der Kaiser, begleitet von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Cambridge und von Connaught, sowie einem glänzenden Stabe, schritt die Fronten der Mannschaften ab und wurde von denselben überall mit Königssalut begrüßt. Hierauf begann der Vorbeimarsch der Truppen, welche dann wieder Paradeaufstellung einnahmen. Die Revue dauerte insgesammt $1\frac{1}{2}$ Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser lobte wiederholt die Haltung der Truppen. Se. Majestät trug weiße Kürassieruniform und ritt während des Defilé einen prächtigen Rappen. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Cambridge und von Connaught hielten zu Pferde neben dem Kaiser, hinter Sr. Majestät war die deutsche Kaiserstandarte gehißt. Das überaus glänzende Schauspiel war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Die Zahl der nach dem Wimbledoner Felde zugeströmten Menschenmenge wird auf eine Million geschätzt. Eine große Militär- und Polizeimacht hielt das eigentliche Paradefeld frei. Nach der Revue begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung der königlichen Prinzen nach dem Krystallpalast, wo das Diner eingenommen wird und abends ein prächtiges Feuerwerk in Aussicht genommen ist. Zum heutigen Gottesdienste werden der Kaiser und die Kaiserin sich nach der St. Paul-Kathedrale und nicht, wie anfangs beabsichtigt war, nach der deutschen Kapelle begeben. Dieselben werden den Weg zu Wagen über den Strand und die Fleet-Street nehmen und nach dem Buckhingham-Palast zum Frühstück zurückkehren. Montag Nachmittag um 4 Uhr werden sich Ihre Majestäten zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor begeben und um 5 Uhr nach London zurückkehren.

— Der „N. Stettiner Ztg." zufolge wird der Kaiser mit der Kaiserin zum Stapellauf des Panzerschiffes A Mittte k. M. (vermuthlich am 14.) in Stettin eintreffen.

— Ihre königliche Hoheit Prinzessin Heinrich beging gestern ihren 25. Geburtstag. Prinz und Prinzessin Heinrich gedenken demnächst eine längere Erholungsreise anzutreten.

— Entgegen der Meldung der „Köln. Ztg.", ist in hiesigen Hofkreisen nicht bekannt, daß der Zar auf seiner Reise aus Dänemark Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch abstatten werde.

— Der Generalmajor von Rauchhaupt, Chef des Stabes der ersten Armeeinspektion, ist am 11. ds. in München nach längerer Krankheit gestorben.

— Generallieutenant Graf zu Rantzau ist gestern Abend im 55. Lebensjahre in Wilhelmshöhe gestorben.

— Mehrere Abendblätter, auch die „Kreuzztg.", bezeichnen die Gerüchte von dem Rücktritt des kommandirenden Generals v. Hähnisch (Magdeburg) für unbegründet.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den kürzlich mitgetheilten Bundesrathsbeschluß, wonach die sogenannten Totalisator-Tickets dem Lotteriestempel unterliegen.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Aufhebung des Sperrgeldergesetzes.

— Die Pensions-Anstalt der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger veröffentlicht mit großer Genugthuung, daß sie soeben, innerhalb neun Jahre ihres Bestehens die tausendste Pensionirung bewilligt hat, und während dieser Zeit eine Gesammtsumme von 1 016 812 Mk. 74 Pfg. an Pensionen auszahlte.

— Die „Köln. Volksztg." meldet: Der Bau der ersten Eisenbahn in China ist ganz in die Hände eines Regierungs-Baumeisters aus Köln gelegt, der alle Aufträge Deutschland zuwendet.

— Infolge der Berufung des Regierungsraths Leemann-Stuttgart zum Professor der Staatswissenschaft an die Universität Tübingen wird eine Neuwahl für den 11. württembergischen Wahlkreis Weinsberg-Hall erforderlich. Auch die Ernennung des Staatsministers von Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern wird eine Nachwahl in Stolp-Lauenburg nothwendig machen.

— Karl Paasch, der Verfasser des Druckheftes „Eine deutsch-jüdische Gesandtschaft", ist, wie das „Berl. Tagbl." aus Leipzig meldet, unter der Anklage der Beleidigung des Auswärtigen Amts in Haft genommen.

Bremen, 11. Juli. Der Minister Herrfurth besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. von Bennigsen und des Regierungsrathes Heyer die Silberwaarenfabrik von Wilkens u. Söhne, sowie die Aluminium- und Magnesiumfabrik in Hemelingen und trat alsdann die Rückreise nach Berlin an.

Warendorf (Regbz. Münster), 11. Juli. Der Kreistag stellte den durch die jüngsten Unwetter im Warendorfer Kreise angerichteten Schaden auf 2 Millionen Mark fest.

Heidelberg, 11. Juli. Die feierliche Enthüllung des auf der Schloßterrasse aufgestellten, von Professor Heer modellirten Denkmals Viktors von Scheffel hat hier heute Vormittag 10 Uhr, begünstigt vom herrlichsten Wetter, stattgefunden. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Mays, hielt eine Ansprache, worauf Oberbürgermeister Dr. Wilckens das Denkmal im Namen der Stadt Heidelberg übernahm. Die Festrede hielt der Kirchenrath Prof. Hausrath, welcher Scheffel als einen Dichter von Gottes Gnaden und zwar als einen echt deutschen und realistischen feierte. Das Denkmal besteht aus dem broncenen Standbilde Scheffels in doppelter Lebensgröße. Zahlreiche Kränze sind aus allen Gegenden Deutschlands und aus Oesterreich eingetroffen und wurden am Denkmal niedergelegt.

Ausland.

Paris, 11. Juli. Das „Journal des Débats" sagt, ein spanisches Vorschußgeschäft von 25 Millionen Franks sei bereits mit einem hiesigen ersten Hause abgeschlossen. Die Verhandlungen über weitere 25 Millionen mit einem hiesigen großen Institut seien fast beendigt.

Stockholm, 11. Juli. Das Minenboot des französischen Nordgeschwaders hat heute ein Schiffsboot, welches zu dem Avisodampfer „Lance" des Geschwaders gehört, übersegelt. In dem Schiffsboot befanden sich fünf Matrosen, von denen zwei ertrunken sind.

Cettinje, 11. Juli. Der Sultan sendete dem Fürsten ein Telegramm mit den freundschaftlichsten Erkundigungen nach dem Befinden der Fürstin.

Belgrad, 11. Juli. Der „Narodni Dnewnik" meldet: Der König wird nach seinem Ischler Besuch vier Wochen mit Milan in Ostende zubringen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 10. Juli. (Bürgermeisterwahl). Herr Lehrer Dittbrenner zu Kaldus ist zum Bürgermeister der Stadt Fordon gewählt worden.

§ **Aus dem Kreise Flatow**, 12. Juli. (Unfallversicherung). Die Verwaltungsbehörde der Unfallversicherung unseres Kreises hat im verflossenen Jahre im ganzen über 23 Unfälle Entscheidung getroffen. Diese Unfälle wurden zumeist durch Ueberfahren mit Fuhrwerken und durch unvorsichtiges Umgehen mit landwirthschaftlichen Arbeitsmaschinen herbeigeführt. Von den Verunglückten sind infolge der erlittenen Verletzungen 7 Personen gestorben, wogegen die anderen zum größten Theil dauernd erwerbsunfähig geworden sind. Die aus diesen Unfällen resultirenden Entschädigungskosten belaufen sich auf 4048,55 Mark, während die Schiedsgerichtskosten 138,90 Mk. betragen. Die gezahlten Beiträge für das verflossene Jahr ergaben die Summe von 1844,97 Mark. An Verwaltungskosten mußte der Betrag von 783,05 Mark entrichtet werden.

§§ **Schloppe**, 12. Juli. (Unwetter. Schaden). Am Freitag entlud sich über Schloppe und Umgegend ein starkes Gewitter; dasselbe war mit einem bedeutenden Hagelschlage verbunden, wodurch in einzelnen Ortschaften das Sommergetreide empfindlich geschädigt wurde. Der Blitz schlug in ein Gebäude des Gutes Marienthal; eine Person wurde getödtet, zwei verwundet. Mehrere Wirthschaftsgebäude wurden eingeäschert, wobei Rinder und Schafe verbrannt sind. — Das Hagelwetter, von dessen vernichtender Wirkung seinerzeit berichtet wurde, hat einen solchen Schaden angerichtet, daß einem hiesigen Besitzer von der Hagelversicherungs-Gesellschaft einige 20000 Mark Entschädigungssumme gezahlt werden müssen.

Pillkallen, 10. Juli. (Blutvergiftung). Eine Besitzersfrau zu Jutschen wurde dieser Tage von einem Pferde am Arme gebissen. Als die dadurch entstandene Wunde trotz der zur Heilung angewandten Mittel immer schlechter wurde und der ganze Arm in bedenklicher Weise zu schwellen anfing, zog man einen Arzt hinzu, der eine höchst gefährliche, jedenfalls durch den in die Verletzung gelangten Geifer des Pferdes herbeigeführte Blutvergiftung konstatirte. Der Arm hat sich in kurzer Zeit so verschlimmert, daß eine Ueberführung der erwähnten Frau in die Klinik zu Königsberg zur Nothwendigkeit geworden.

Tilsit, 10. Juli. (Fahrt nach den masurischen Seen). Die masurischen Seen werden, nachdem dieselben durch Dampferfahrten dem Verkehr erschlossen worden, mehr und mehr das Ziel von Ausflüglern. So haben auch unsere städtischen Körperschaften (Magistrat und Stadtverordneten) beschlossen, in der zweiten Hälfte des August eine gemeinsame Reise nach jenen Seen zu unternehmen, welche von Herrn Oberbürgermeister Thesing, der ein geborener Masure ist, warm befürwortet wurde. Diese Reise soll drei Tage in Anspruch nehmen.

Memel, 10. Juli. (Ministerbesuch). Der Finanzminister Dr. Miquel und der Handelsminister v. Berlepsch sind heute in Begleitung des Regierungspräsidenten mit dem Dampfer „Bläck" von Cranz hier eingetroffen. Der Oberbürgermeister König und der Landrath von Cranz waren den Ministern entgegengefahren.

Schulitz, 10. Juli. (Ertrunken). Es ertrank der Sohn des Kutschers Semrau beim Baden in der Weichsel. Die Leiche wurde gleich gefunden.

e. **Bromberg**, 12. Juli. (Das Wettrennen des Bromberger Reitervereins) fand heute bei schönstem Wetter in folgender Reihenfolge statt: I. Lokales Flachrennen. Ehrenpreis und 100 Mark dem ersten, Ehrenpreise dem zweiten und dritten Pferde. 10 Mark Einsatz. Distance 1500 Meter. Rahms-Woynowo br. St. „Counteß", Reiter Lt. Graf Westarp (3. Dragoner), erstes; Weckwarths „Aly", Reiter Pr.-Lt. Gerstenberg (17. Art.-Regmt.), zweites; Kundlers-Bartschin br. W. „Fimgal", Reiter Lt. v. Frankenberg (3. Dragoner), drittes. II. Infanterie-Flachrennen. Ehrenpreise den drei ersten Pferden. Distance 1500 Meter. Lt. Lueder I. br. W. „The Queeker", Reiter Bes., erstes; Pr.-Lt. v. Koelichens br. St. „Mirza", Reiter Bes., zweites; Hauptm. v. Sawadzkis dbr. St. „Brigitte", Reiter Bes., drittes. III. Bromberger Jagdrennen. Ehrenpreis der Stadt Bromberg (silb. Tafelaufsatz) und 100 Mark dem ersten, Ehrenpreise dem zweiten und dritten Pferde. Distance 2500 Meter. Lt. Rabenaus (17. Artill.-Regmt.) F.-W. „Pius", Reiter Bes., erstes; Lt. v. Bonins (3. Dragoner) br. W. „Marquis", Reiter Bes., zweites; Lt. Eichners (17. Artill.-Regmt.) br. St. „Wirsitz", Reiter Bes., drittes. IV. Artillerie-Steeple-Chase. Ehrenpreise dem ersten, zweiten und dritten Pferde. Distance 2000 Meter. Lt. Bechs hbr. St. „Redoute", Reiter Bes., erstes; Pr.-Lt. Hauschilds schw. St. „Uarda", Reiter Bes., zweites; Lt. Winkes dbr. St. „Baronesse", Reiter Lt. Hillmann, drittes. V. Dragoner-Steeple-Chase. Ehrenpreise den ersten drei Pferden. Distance 2000 Meter. Lt. Graf Westarps br. St. „Kaiserin", Reiter Bes., erstes; Major Graf v. Klinkowstroems schwbr. St. „Old Dominion", Reiter Bes., zweites; Lt. v. Herwarths F.-St. „Amanda", Reiter Bes., drittes. VI. Rennen für bäuerliche Besitzer. Erstes Pferd 40 Mark, zweites Pferd 20 Mark, drittes Pferd 10 Mark. Hecker-Jägerhof erster, Vogt-Jägerhof zweiter, Dittbrenner dritter. Nach dem Rennen fand bei Patzer eine Generalversammlung des Reitervereins und darauf Tafel für die Mitglieder und deren Gäste statt.

n. **Bromberg**, 12. Juli. (Ein raffinirter Heirathsschwindler) wurde gestern von der Strafkammer recht empfindlich bestraft. Der 27jährige Fleischergeselle Wladislaus Mueller von hier machte im Herbst v. J., als er vom Militär entlassen worden war, die Bekanntschaft des Pantoffelmachers Patzke und dessen Tochter Emma. In kurzer Zeit war er mit letzterer verlobt und der Schwiegerpapa mit 90 Mark angepumpt. Als M. sich nach Empfang des Geldes, das er angeblich zur Anschaffung von Handwerkzeug benöthigte, bei den P.'s nicht mehr sehen ließ, stellte ihn Frau P. dieserhalb zur Rede. Er erwiderte darauf, daß er sich mit einer vermögenden Lehrertochter verheirathen und dann das Geld zurückzahlen werde. Im Januar d. J. machte Mueller die Bekanntschaft der Lehrertochter Aniela von Kalinowska und des Dienstmädchens Marie Bartsch. Mit beiden hat sich M. verlobt, beiden hat er die Ehe versprochen und beiden hat er ihr sauer Erspartes abgeschwindelt; erstere hat ihm über 500 Mark, letztere über 400 Mark anvertraut, von welchem Gelde beide ebenso wenig wie P. von dem seinigen wiedersahen. M. wurde zu 2 Jahren Gefängniß und entsprechendem Ehrverlust verurtheilt.

o. **Posen**, 11. Juli. (Preßprozeß). Die Strafkammer verhandelte heute als Berufungsinstanz gegen die verantwortlichen Redakteure der „Posener Zeitung" und des „Kuryer Poznanski", Hachfeld und Zmorski, wegen Abdrucks der falschen Nachricht des „Krotoschiner Anzeigers", das dortige Militär sei in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze abgerückt, weil preußische Grenzbeamte von russischen Grenzsoldaten ohne

---

des Glückes auf, um seine bärtigen Lippen aber zuckte es wie eine lustige Schelmerei.

„Es ist so gut, als ob es schon ausgerichtet wäre", sagte er ganz ernsthaft. „Doch vielleicht bereitet es den Damen ein kleines Vergnügen, auch das Innere des Hauses zu durchwandern."

„Um's Himmelswillen!" wandte die alte Dame in einer neuen Regung von Aengstlichkeit ein. „Sie haben doch auch die Erlaubniß zu einer so eigenmächtigen Handlung?"

„Ich glaube wohl, sie verantworten zu können. Und überdies ist es gewiß, daß uns der Hausherr nicht stören wird. Sie sind also einverstanden?"

„O, mit tausend Freuden!" rief Felicitas. „Es ist ja ein wahrer Glückstag für mich!"

„Auch für mich!" erwiderte er leise, und als sie sich jetzt ansahen, da wußte Jedes, was im Herzen des Anderen vorging, und es wurde für eine geraume Weile nichts Weiteres mehr zwischen ihnen gesprochen.

Sie gingen unbehelligt durch das Haus, durch alle Zimmer, bis in die kleinsten Kammern hinein. Felicitas war immer vorauf; doch nur abgerissene Ausrufe der Rührung, der Wehmuth und des Entzückens kamen über ihre Lippen. Ihr war, als wandle sie mitten in einem süßen Traum. Dies Alles, was sie hier sah, muthete sie ja an, wie wenn sie es erst vor wenig Tagen verlassen hätte. Das waren die Möbel, die Teppiche, die Bilder — das waren all' die hundert kleinen Liebhabereien ihres armen todten Vaters! In ihrer Erregung bemerkte sie nicht einmal, daß die alte Dame todtmüde auf einen Stuhl gesunken und zurückgeblieben war. Sie erkannte erst, daß sie mit Sarnow allein sei, als er mit einem Schlüssel, den er in der Tasche getragen hatte, die Thür des traulichen Erkerzimmerchens öffnete, das sie selber dereinst viele Jahre lang bewohnt hatte, und als er mit leiser, zitternder Stimme fragte:

„Kennen Sie auch dies?"

Ja, sie kannte es; denn da war auch nicht der kleinste Gegenstand verschwunden oder von seinem Platze gerückt. Die Thränen stiegen ihr heiß in die Augen, und als es nun an ihrer Seite mit einer unbeschreiblichen Fülle von Zärtlichkeit und Liebe erklang: „Felicitas! — Meine theure Felicitas! — Das war mein Heiligthum bis zu diesem Tage! Willst Du es wieder in Besitz nehmen? Willst Du es mit mir theilen?" — da vergaß sie Alles um sich her, da schwammen ihr Erde und Himmel in eins zusammen, und laut aufschluchzend in Jubel und Seligkeit warf sie sich an des geliebten Mannes Brust. — —

Das war keine geringe Ueberraschung für die wackere Madame Hertenstein, da ihre junge Freundin nach beängstigend langer Abwesenheit als eine strahlende, überglückliche Braut zurückkehrte, und da sich der vermeintliche Gärtner oder Aufseher als der Besitzer von Haus und Park und Gut mit allen dazu gehörigen Fabrikanlagen entpuppte. Sie mußte nun lange, rührende Geschichten hören von einer heimlichen, uneingestandenen Liebe, die seit dem gemeinsamen Spaziergange durch Röhrsdorf's Treibhäuser, ach, so heiß in den jungen Herzen gebrannt, — von schweren Seelenkämpfen und bitterer Entsagung! Sie mußte hören, wie Sarnow in der neuen Welt durch ein einziges glückliches Unternehmen binnen wenig Jahren zum reichen Manne geworden sei, wie er nach seiner Heimkehr Dreilinden gekauft und das seit dem Bankerott des General-Konsuls unbewohnt gewesene Herrenhaus eingerichtet habe — für die Herrin, deren Spur er nicht wiederfinden konnte trotz allen Forschens und Suchens, bis der allgütige Zufall oder die liebende Vorsehung, wie Felicitas leuchtenden Auges sagte, sie ihm ganz ohne sein Zuthun in die Arme geführt.

Dies Alles mußte sie hören und noch viel mehr! War es da ein Wunder, wenn auch sie nach Frauenweise manch' heißes Thränlein der Rührung und Freude vergoß und wenn sie von ganzem Herzen einstimmte in den jubelnden Ruf der endlich Vereinten:

„Die Nacht ist zu Ende, und der Tag des Glücks ist gekommen!"

---

jede Veranlassung getödtet worden seien. Das Schöffengericht hatte am 5. Juni d. J. auf Freisprechung erkannt. Die Strafkammer war anderer Ansicht wie das Schöffengericht; die Angeklagten hätten Erkundigung einziehen müssen, bevor sie eine so sensationelle Nachricht veröffentlichten. Das Urtheil lautete auf je 25 Mark Geldstrafe. Wie in der Verhandlung mitgetheilt wurde, hatte das Krotoschiner Schöffengericht den Redakteur des dortigen Anzeigers wegen groben Unfugs zu 75 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1891.

— (Gerichtsschreiberprüfung). Die in der Zeit vom 6. bis 11. d. Mts. bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben von 9 Anwärtern folgende 8 bestanden: Rosenbaum aus Graudenz, Krummrich aus Elbing, von Amrogowicz aus Thorn, Kolley und Ludwig aus Danzig, Reschke aus Riesenburg, Eissing aus Löbau und Blum aus Rosenberg.

— (Die fruchtbare Witterung), so heißt es in den „W. L. N.", hat die schweren Schädigungen des Winters meistens nach Möglichkeit wieder gut gemacht, wenn ja auch gänzlich erstorbene Pflanzen nicht wieder zum Leben gebracht werden können und die Roggenfelder häufig nur einen dürftigen Anblick gewähren. Auch erlaubten mehrere regenfreie Tage das Einbringen eines erheblichen Theiles des Wiesen- und Kleeheues; dasselbe ist meistens ziemlich gut gewonnen, wenn auch die Gewitterregen in manchen Gegenden die Güte des Futters beeinträchtigen. Der Menge nach blieb das Wiesenheu nicht selten hinter dem Durchschnitt zurück, von Kleeheu dagegen konnte oft eine größere als die gewohnte Anzahl Fuder eingefahren werden, so daß man im großen ganzen mit zwar nicht ungewöhnlich großen aber doch ziemlich befriedigenden Heuvorräthen dem Winter entgegengehen wird. Da Weizen und Sommerung meist ein recht schönes Wachsthum zeigen, so wird auch die Stroherernte wohl nur in den stark Roggen bauenden, sandigeren Gegenden der Provinz schwach ausfallen, im allgemeinen aber der Rauhfutter-Gewinn doch ein solcher sein, daß angemessene Ernährung und Haltung des Viehes im Winter nirgend mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Hackfrüchte wachsen jetzt recht erfreulich, in tiefliegenden Stellen aber haben die Kartoffeln bereits reichlich genug Regen, und zu ihrem weiteren Gedeihen ist nun schönes, warmes Wetter dringend erwünscht.

— (Das anhaltende Regenwetter) verringert die Aussichten unserer Landwirthe auf eine gute Kartoffelernte. Auf dem Niederungsboden haben die Kartoffeln bereits gelitten, auch die auf sandigem Boden gepflanzte Knollenfrucht hat schon genügend Feuchtigkeit erhalten. Soll die diesjährige Ernte im übrigen gut ausfallen, so ist für die nächste Zeit auf einige Wochen warme, regenfreie Witterung erforderlich. Hoffentlich wird die seit dem 7 Brüdertage eingetretene Regenperiode nicht von langer Dauer sein.

— (Rennsieg). Bei den Rennen am letzten Sonnabend in Breslau siegte im Sommer-Hürden-Rennen (Distanz 2000 Mtr., 16 Unterschriften) Lt. Schlüters dbr. St. „Geduld" v. Hymenäus a. d. Oblation, 5j. 72½ Kg. (Reiter Lt. Schwerk mit 3 Längen nach Gefallen. 5 Pferde starteten. Werth 720 Mk.

— (Turnerische Kreise) wird es interessiren, daß, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, der älteste Sohn Jahns, Arnold Siegfried Jahn, am 29. Juni in Chicago, 79 Jahre alt, unter außerordentlichen Ehren begraben worden ist. Er selbst war wenig gekannt. Aber sein Sohn, der Enkel des Turnvaters, ist an einem Chicagoer Verein Turnwart. Zweiunddreißig Turnvereine nahmen an der Bestattung theil, die in erster Reihe eine Ehrerweisung für den Begründer der Turnerei sein sollte.

— (Stadtverordnetensitzung vom 11. Juni). Anwesend waren 22 Stadtverordnete; am Magistratstische die Herren Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt und Stadtrath Rudies. Der Vorsitzende Herr Prof. Boethke eröffnete die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Wiedereinführung und Verpflichtung des auf eine weitere 6jährige Wahlperiode gewählten und von der königl. Regierung bestätigten Herrn Stadtrath Löschman durch Herrn Bürgermeister Schustehrus. Der Magistratsvertreter gab hierbei neben dem Hinweis auf die dem Stadtrath obliegende gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten, der Freude darüber Ausdruck, daß die bewährte Kraft des Herrn Löschmann dem Magistratskollegium erhalten geblieben ist. Der Stadtverordnetenvorsitzende beglückwünschte den eingeführten Stadtrath und knüpfte daran die Hoffnung, die Wirksamkeit desselben möge in dessen neuem Dezernat von guten Erfolgen begleitet sein. — Zu 1) der Tagesordnung erfolgte die Genehmigung der Ersetzung des verfaulten Holzpflasters vor der Bürger-Knabenschule durch ein Pflaster von prismatischen Steinen und Bewilligung der Kosten im Betrage von 1200 Mk. Es war in dem Antrage hervorgehoben, daß der gegenwärtige Zustand des Holzpflasters eine Gefahr für den Fuhrwerksverkehr sei. 2) Die Uebertragung der erforderlichen sechs Bohrungen, als Vorarbeiten zur Wasserleitung, an den Baumeister Nickel-Culmsee für seine Mindestforderung von 2180 Mk. wird dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. — 3) Ein dringlicher Antrag des Magistrats, die Anstellung noch einer Lehrkraft, nach der erfolgten nothwendigen Einrichtung einer neuen gemischten Klasse für Schüler beiderlei Geschlechts, an der Bromberger Vorstadtschule zu genehmigen, erhält nach der Befürwortung des Ausschusses ebenfalls die Zustimmung der Stadtverordneten. — 4) Ein Gesuch des gegenwärtigen Pächters des Schankhauses II, Hintz, um Ermäßigung der Pacht um 150 Mk. wird abgelehnt. — 5) Das Gesuch eines städtischen Beamten, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen vier- bis sechswöchentlichen Badeurlaub und eine Unterstützung von 200 Mk. erhielt, den Urlaub in Berlin zuzubringen, wo die Behandlung seines Leidens durch Spezialärzte am ehesten Aussicht auf Erfolg hat, wird genehmigt. — 6) Der in voriger Sitzung abgelehnte Antrag des Magistrats, betreffend den Ausbau des Rathhaussaales, erhält eine erneute Motivirung und wird die Angelegenheit nach dem Magistratsvorschlage einer gemischten Kommission, die aus den Magistratsmitgliedern: Stadtbaurath Schmidt, Bürgermeister Schustehrus, Stadträthen Engelhardt und Kittler einerseits, und den Stadtverordneten Cohn, Fehlauer, Kolinski, Preuß und Wolff andererseits sich zusammensetzt, zur eingehenden Prüfung übertragen. Damit waren die Vorlagen des Verwaltungsausschusses, für welche Stv. Fehlauer referirte, erledigt. Es folgten die Vorlagen des Finanzausschusses. 1) In einem Bericht über die Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90 bemängelte der Referent, Stv. Adolph, die unklare Buchführung der Kämmereiverwaltung, die zur Folge hatte, daß das Soll des Etats scheinbar auf 700 040 Mk. sich beziffert, während es in Wirklichkeit 500 006 Mk. beträgt. Nach der Erklärung des Kämmerers trägt an diesem Umstand die von jeher geübte Verquickung des Kapitalienfonds mit dem Kämmereietat Schuld; fortan werde der Kapitalienfonds getrennt geführt werden. Darauf wird die Rechnung dechargirt. — 2) Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1890/91. Die Kasse hatte eine Einnahme von 33 694,73 Mk. und eine Ausgabe von 31 706,49 Mk., mithin einen Ueberschuß von 1988,24 Mk. Der Abschluß wird nebst einigen vom Referenten, Stv. Cohn, vorgetragenen unwesentlichen Etatsüberschreitungen genehmigt. — 3) Von dem Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1890/91 nehmen die Stadtverordneten Kenntniß und ersuchen, einem Antrage des Stv. Wolff gemäß, um nähere motivirte Aufschlüsse über eine Etatsüberschreitung von 911 Mk., die fast ausschließlich, wie der Dezernent Stadtrath Rudies erklärt, durch vermehrten Verbrauch von Brennmaterial in der erweiterten mit einer Centralheizung versehenen Bromberger Vorstadtschule entstanden ist. — 4) Die Umzugskosten für den neuen Oberförster Herrn Baehr werden in Höhe von 128 Mk. bewilligt. Damit erfolgte der Schluß der einstündigen Sitzung.

— (Der gestrige Sonntag) war nicht recht nach den Wünschen vieler Erholungsbedürftiger und Vergnügungslustiger. Schon am frühen Morgen, als die Mitglieder des Radfahrervereins „Vorwärts" ihre Reise per Stahlroß nach Bromberg antraten, wo gestern der dortige Radfahrerverein ein Fest verbunden mit Wettfahren veranstaltete, machte der Himmel ein unfreundliches Gesicht. Die gemeinschaftliche Ruderfahrt des unlängst ins Leben gerufenen Thorner Ruderklub mit den Sportgenossen aus Graudenz, die am Sonnabend in ihrer Sportkleidung mit 2 Boten per Bahn hier eintrafen, auf der Weichsel, ebenfalls früh morgens, wurde daher nicht von so vielen beobachtet, wie es das schnell erweckte Interesse für den die Kraft des ihm Obliegenden stählenden und das Auge des Zuschauers erfreuenden Sport erwarten ließ. Begleitet von dem „Hip-Hip-Hurrah" der Thorner Sportgenossen traten die Graudenzer nach vollendeter Fahrt die Rückkehr auf dem Wasserwege mit ihren Boten an. Schon am Sonnabend Abend hatten gemeinsame Ruderübungen stattgefunden. Der den Vormittag über mit wenig Unterbrechung anhaltende Regen benahm manchem die vorhandene Neigung, den Extrazug, der hier nachmittags nach Ottlotschin abgelassen wurde, zu benutzen; auch der Handwerkerverein ließ sich dadurch abhalten, seinen angekündigten Ausflug nach dorthin anzutreten. Derselbe soll nun am nächsten Sonntag stattfinden. Das Wetter blieb übrigens von jetzt ab fast beständig schön. Das war dem Schützenverein in Mocker, der daselbst gestern das Königsschießen abhielt, sehr erwünscht. Nachdem die Schützen dem Königsschießen am Morgen zwei Stunden lang obgelegen, traten sie nachmittags vor der Wohnung ihres Vorsitzenden Herrn Buchhalters Tornow an, worauf sie mit ihrer Fahne unter dem Vorantritt der Pionierkapelle den vorjährigen Schützenkönig abholten und im Zuge nach dem Schützengarten marschirten. Dort angekommen, brachte der Vorsitzende das begeisterte aufgenommene Hoch auf Se. Majestät aus, worauf das Königsschießen fortgesetzt wurde. Aus dem Kampfe um die Königswürde ging als Sieger der königl. Büchsenmacher Herr Peting hervor, welcher als König proklamirt und mit den Abzeichen seiner Würde bekleidet wurde; erster Ritter wurde der Werkführer der Thomas'schen Honigkuchenfabrik, Herr Lambert, zweiter Ritter der Formermeister der Drewitz'schen Fabrik, Herr Reinicke. Als bester auswärtiger Schütze wurde Herr Schlossermeister Peters aus Briesen prämiirt. Die Prämie besteht außer der bezüglichen Medaille aus einem silbernen Tafelservice. Nun entwickelte sich ein reges Treiben im Schützengarten, das bald den Charakter eines Volksfestes annahm. Das von Herrn Stabshoboist Kegel geleitete Konzert der Pionierkapelle trug der Feststimmung volle Rechnung; Blumen- und Pfefferkuchenverlosung bereiteten den Liebhabern viel Freude. Auch Gäste aus Thorn waren erschienen, um mit den Bewohnern von Mocker gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen. Den Beschluß des Schützenfestes bildete ein abends abgebranntes wohlgelungenes Feuerwerk. Von den für gestern Nachmittag angezeigten Konzerten fand das des Trompeterkorps des Ulanenregiments im Wiener Café zu Mocker statt. Im Viktoriagarten konzertirte Herr Musikdirigent Friedemann mit seiner Kapelle, die bei ihrem vierwöchentlichen Besuch in Hamburg so viel Beachtung und Anerkennung gefunden. Auch die Konzertmusik zum Theater im Viktoriagarten des abends besorgte die genannte Kapelle. Die wiederholte Aufführung des „Soldatenfreund" von Schönthan und Kadelberg wies ein vollbesetztes Haus auf und fand vielen Beifall; namentlich erfreute Herr Direktor Pötter als Rentier Rietzel, dessen originelle Figur er noch ergötzlicher zu gestalten vermochte, wie bei der ersten Aufführung. Im Thorner Schützengarten fand, wie fast jeden Sonntag, auch gestern Abend ein Konzert der Kapelle des Regiments v. Borcke unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Müller statt. Noch mehr wie sonst übt an Tagen mit zweifelhafter Witterung das gegen alle Unbilden des Wetters geschützte Schützengartenetablissement für einen großen Theil der Thorner seine Anziehungskraft aus. Die bequeme Lage desselben sowie die anerkannt sorgsame Bewirthung daselbst trägt viel hierzu bei. In dem Ausflugsorte der Podgorzer und Thorner, in Schlüsselmühle, hatte die Podgorzer Feuerwehr für gestern Nachmittag ein Sommerfest veranstaltet, dessen Besuch durch die vorerwähnten verschiedenen Arrangements sowie durch die etwas ungewisse Haltung Jupiter Pluvius leider beeinträchtigt wurde.

— (Sommertheater). Heute Montag Abend gelangt zur Aufführung ein Lustspiel von Franz von Schönthan: „Der Schwabenstreich", in dem Herr Karlow vom Lessingtheater in Berlin, dessen erstes Gastspiel als Graf Bela Palmay am Freitag allseitigen Beifall gefunden, mitwirkt. — Morgen Dienstag wird die von Erfolg begleitete Aufführung vom Donnerstag „Künstlernamen" wiederholt werden.

— (Vor der Brandstelle) in der Johannisstraße wird gegenwärtig ein Gerüst gebaut behufs Abtragung der Frontmauer des ausgebrannten Speichers. Bevor letztere Arbeit nicht vollendet, können die Aufräumungsarbeiten nicht fortgesetzt werden, da sich nicht feststellen läßt, wie weit das Feuer in den Keller gedrungen und befürchtet wird, daß bei Vornahme der Räumungsarbeiten, ehe die Frontmauer, deren Fundament durch die Löscharbeiten unbedingt schwer gelitten, abgetragen, der Einsturz derselben erfolgen könnte. Gestern und heute früh haben übrigens Explosionen infolge der sich im Keller entwickelten Kohlengase stattgefunden, die aber weiter keinen Schaden anrichteten. Eine Spritze war noch den gestrigen Sonntag über und die verflossene Nacht hindurch thätig, den wieder aufgekommenen durch neue Rauchwolken angezeigten Brand des Kohlen- und Theerlagers im Keller, den ein eiserner Panzer bedeckt, mit weiter zugeführten Wassermassen vollends zu ersticken. In Anbetracht der außerordentlichen Löschthätigkeit dürfte das Lager wahrscheinlich zum größten Theile vom Feuer verschont geblieben sein. Die Anforderungen, die der Brand an unsere Feuerwehren, sowohl an die freiwillige wie städtische, gestellt hat, sind in einer Weise erfüllt worden, die den Bürgern der Stadt das beruhigende Gefühl der Sicherheit in vollem Maße wiedergegeben hat.

— (Blitzschläge). Während des Gewitters am vergangenen Freitag ist in Dorf Birglau das Wohnhaus des Besitzers Ernst Nell vom Blitz getroffen und abgebrannt. Verschiedene Wirthschaftsgeräthe, wie Wagen, Schlitten ꝛc., sowie Heu und Stroh, verbrannten, das Mobiliar wurde gerettet. Das abgebrannte Gebäude ist bei der westpreußischen Feuersozietät mit 750 Mk. versichert. Zu derselben Zeit wurde eine Kuh des Besitzers Rübner in Schmolln vom Blitz erschlagen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam 3 Personen.

— (Gefunden) wurde ein Zollstock am Viktoriagarten, eine grüne Börse mit fünf Revolverpatronen auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,50 Meter über Null. Das Wasser ist seit Sonnabend Mittag um 62 Cmtr. gestiegen. Der Hochwassersignalball ist gezogen. Die Wassertemperatur beträgt heute 15½ Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit einer vollen Ladung Weizen, Spiritus und Pfefferkuchen, der Dampfer „Weichsel" mit Spiritus und der Dampfer „Montwy" mit Spiritus, landwirthschaftlichen Maschinen und Kleineisenwaaren, alle drei Dampfer nach Danzig.

— (Erledigte Schulstelle). Lehrer- und Organistenstelle zu Kl. Tromnau, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen bei Herrn Frhr. von Schönaich zu Kl. Tromnau).

Mannigfaltiges.

(Das goldene Kästchen), welches die Bewillkommnungs-Adresse der Stadtvertretung von London an Ihre Majestäten enthält, ist aus purem Golde gefertigt und reich mit Emaille und kostbaren Steinen geschmückt. In der Zeichnung sind die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland angedeutet. Der Deckel enthält Ansicht aus der City, und auf der Spitze erhebt sich eine Gestalt, welche die City darstellt mit dem deutschen Reichsadler, der sich in Zwischenräumen wiederholt. Unter der Erhöhung in der Mitte ist das deutsche kaiserliche Wappen angebracht mit Krone, Motto und den Schildhaltern des deutschen Reichswappens. Die Seitentheile enthalten Darstellungen, die sich auf die ehelichen Verbindungen der Königin mit dem Prinzen Albert und Kaiser Friedrichs mit der Prinzeß Royal beziehen.

(Wegen Unterschlagung von Streikgeldern) sind nach dem „B. T." am Mittwoch in einer Schöffengerichtssitzung zu Potsdam nicht weniger als drei sozialdemokratische Agitatoren Gegenstand der Verhandlung gewesen. Ein Tischlergeselle wurde wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Gleich darauf wurde er in einer anderen Unterschlagungssache als Zeuge vernommen, die aber nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, weil ein anderer Zeuge, der wegen Unterschlagung von Krankenkassengeldern steckbrieflich verfolgt wird, nicht zur Stelle war.

(Die Kosten der Volkszählung für Berlin) pro 1890 betrugen 47 479,14 Mk. Für die Kosten der Zählpapiere erstattete das königl. statistische Bureau 6213,93 Mk.

(Aus dem Zuge gestürzt.) Aus einer während der Fahrt aufspringenden Coupeethür des Berliner Schnellzuges stürzten am Donnerstag Nachmittag unweit Liegnitz Frau Dr. Loeser aus Nimptsch und ihr sechsjähriger Sohn. Das Kind ist todt, die Frau schwer verletzt.

(Zugentgleisung.) Der Amsterdam-Berliner Schnellzug ist bei Laaren in Holland entgleist. Die Maschine stürzte in den Fluß. Nur leichtere Verletzungen kamen vor.

(Hinrichtung.) In Güstrow (Mecklenburg) wurde am Sonnabend der dreifache Raubmörder Busch hingerichtet. Noch zehn Minuten vor der Hinrichtung machte er einen Fluchtversuch, indem er den Geistlichen wegstieß und nach der Zelle floh.

(Der Rhein), sowie die Nebenflüsse desselben sind sei einigen Tagen in starkem Steigen begriffen. Der Rhein ist bei reits an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Felder unter Wasser gesetzt; ebenso ist der Neckar mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen wird befürchtet. Auch ein Austreten der Ruhr steht bevor infolge des anhaltenden Regenwetters.

(Infolge Blitzschlags) ist in Schmardt, Kreis Kreuzburg, die aus Holz erbaute Kirche, welche werthvolle Alterthümer enthielt, vollständig abgebrannt.

(Die letzten Wolkenbrüche) verursachten, nach einem Telegramm aus Salzburg, im Gasteiner-, Rauriser- und Fuscherthal bedeutenden Schaden. Brücken und Mühlen wurden weggerissen, Wiegen versandet, die Ernte theilweise vernichtet. Eine Sennerin ist ertrunken.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 13. Juli. Die erste Ziehung der Lotterie zur Bekämpfung der Sklaverei soll bereits Mitte Oktober stattfinden.

Paris, 13. Juli. Auf dem Nordbahnhofe stießen gestern Nacht zwei Expreßzüge zusammen, wobei 18 Personen verwundet wurden.

Warschau, 13. Juli. Wasserstand der Weichsel heute 1,95 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Juli	11. Juli
Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	225—80	224—95
Wechsel auf Warschau kurz	225—55	224—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—10	99—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	71—30	71—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—20	67—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—	96—10
Diskonto Kommandit Antheile	177—50	177—10
Oesterreichische Banknoten	173—50	173—60
Weizen gelber: Juli	232—25	232—
September-Oktober	207—50	209—
loko in Newyork	103—75	103—50
Roggen: loko	214—	213—
Juli	210—	208—50
Juli-August	201—	201—50
September-Oktober	195—70	196—
Rüböl: Juli	59—60	60—
September-Oktober	59—50	60—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	47—70	48—30
70er Juli-August	46—50	47—
70er Sept.-Okt.	43—80	44—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 11. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Zufuhr 10 000 Liter Loko kontingentirt 70,00 M. Bf., nicht kontingentirt 48,50 M. Bf.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
12. Juli.	2hp	757.9	+ 17.7	SW¹	8	
	9hp	760.0	+ 16.0	C	3	
13. Juli.	7ha	761.8	+ 15.3	C	9	

Dienstag am 14. Juli.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 55 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 15 Minuten.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber guter Bruder und Pflegesohn

Otto Hochherz

im noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet namens der trauernden Geschwister und Pflegeeltern

Thorn den 13. Juli 1891

Carl Schaefer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Culmer Vorstadt Nr. 89, aus statt.

Auktion.

Donnerstag den 16. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden im Bürgerhospital **Nachlaßsachen** öffentlich versteigert.

Der Magistrat.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung des Bohlenbelages auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Graudenz sollen verdungen werden. Termin den 22. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. (Baarzahlung) und 5 Pfg. Postbestellgeld zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Graudenz den 9. Juli 1891.

Der Eisenbahn-Bauinspektor.
Gette.

Bekanntmachung.

Am 14. d. M. nachmittags findet in dem Gelände südöstlich Fort VI gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen statt.

Thorn den 9. Juli 1891.

I. Batl. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 15. Juli cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in dem Hause des Bauunternehmers **Otto Rösler** in Thorn, Neue Jakobsvorstadt, die bei demselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände

1 eisernes Bettgestell, Betten, Kleidungsstücke, 2 Tische, Stühle u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 13. Juli 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. Juli cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Partie Herren- und Damenstiefel, sowie Morgenschuhe, 1 Bierapparat, 1 Plüsch- und Ripsgarnitur mit je 2 Sesseln, verschiedene Wollsachen und Tricotagen, eine größere Partie Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Von meiner Ausbildung aus Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich den geehrten Damen **Thorn's** als

Friseuse.

Alle Haartouren werden in und außer dem Hause geschmackvoll ausgeführt.

Hochachtungsvoll

M. Scherka,
Hundestraße 244, 1 Trp.

Unwiderruflich

nächste Ziehung

am 1. August 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete und gestempelte

Stadt Barletta-Lose

Haupttreffer Fr.: 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000 50000, 30000, 25000 ꝛc.

Staats-Eisenbahnlose

Haupttreffer Fr.: 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000, 20000, 10000 ꝛc.

Stadt Mailand-Lose

Haupttreffer Fr.: 50000, 30000 ꝛc. Alles nur Geldgewinne, die „baar" in Gold, wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat. — Für schon stattgefundene Ziehungen ist keine Nachzahlung zu leisten.

Jedes Los gewinnt sicher.

Monats-Einlage auf **ein ganzes Original-Los 4 Mark.** Alle 3 Lose zusammen 10 Mark. — Gewinnlisten gratis.

Bank-Agentur F. Stroetzel in **Konstanz.**

General-Versammlung

Montag den 20. Juli abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1891.
2. Nachträgliche Genehmigung des Ankaufs des Grundstücks Gremboczyn Nr. 66.
3. Anderweite Feststellung des Gewinnantheils des Rendanten.

Vorschußverein zu Thorn e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen

A. Hiller,

Schillerstraße.

Für Zahnleidende!

Bin bis zum 14. August verreist.

Grün, königl. belg. approb.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, **im Museum (Keller.)**
Kloakeimer sind stets vorräthig.

Eine Bauparzelle

mit fertigem Fundament in bester Lage Mocker's neben der „Concordia" will ich billig und unter günstigen Bedingungen **verkaufen. Ludwig Latté,** Berlin, Köpnickerstraße 109 a, I.

Ein Laden zu vermiethen bei **W. Zielke, Coppernikusstraße.**



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Uhren-Geschäft aufgegeben, jedoch

Reparaturen

aller Sorten Uhren sowie optischen Waaren von mir persönlich nach wie vor ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

Herm. Broese,
Uhrmacher,
Junkerstraße neben der Dampfmühle.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.	Gut für eine Tasse Herz Cacao	Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.**
höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Bestes Blatt für jede Familie!

Fels vom zum Meer

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus.

Größte verbreitetste Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. „Vom Fels zum Meer" hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gediegener Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Extrabeilagen und viele Kunstblätter. Abgeschlossene Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Insertionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

= Preis des Heftes nur 1 Mark. =

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek kann heutzutage eines Konversations-Lexikons entbehren!

6. Band erschienen!

Spamer's Illustrirtes Konversations-Lexikon.

Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.

Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen:
In **200** Lieferungen zu je **50** Pf.
oder in **33** Abtheilungen zu je **3** Mark oder in **8** Bänden
(geheftet je Mk. **12.50**, elegant in Halbfranz gebunden je Mk. **15**).
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.

Ein durchaus eigenartiges Werk, welches alle anderen Lexika sowohl durch den Reichthum seiner Stichworte, wie auch seiner Illustrationen übertrifft!

Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Bromb. Vorstadt Schulstraße 124. **J. Netz.**

Möbl. Z. zu v. Coppernikusstraße 233, III.

Ein möbl. Zimmer Schuhmacherstr. 354, I.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 97. **E. Post,** Cigarrenhandl.

Ein Speicher mit großer Remise in der Baderstraße zu vermiethen. **Brückenstraße 33/4.**

Hochfeine Matjesheringe

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Ein strebsamer Kaufmann mit Kapital wünscht sich an einem **rentablen Geschäft,** gleichviel welcher Branche, zu betheiligen Offerten erbeten **sub 500** Exped. d. Ztg.

Ernte-Arbeiter,

Männer, Frauen, Mädchen, erhalten von gleich bis Herbst guten Verdienst.

J. Makowski, Vermittlungskomptoir, Tuchmacherstraße 154.

Gesucht

zum **15. Juli** ein **Kutscher,** unverh., 20 Mk. monatlich. Freie Kleidung, freie Verpflegung und Wohnung. Gute Zeugnisse erforderlich.

Becker,
Rittmeister, Ulan.-Regt. Nr. 4.

Alte Kleidungsstücke,

Stiefel, Gamaschen, Uniformen, Porteepees, Tressen, Silberstickereien kauft und zahlt die höchsten Preise. **Krakowski jun,** Rathhausecke vis-à-vis dem Kgl. Hauptzollamt.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von ***Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.***

Wird in Convert verschlossen überschickt.

Bäckerstr. 257, II. Etage v. 5 Zim. u. a. Zub. v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Hintzer.**

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Möbl. Parterrez. z. v. Tuchmacherstr. 174.

---

1 Wohnung, 2 Zim., helle K. n. Zub., 1 Wohnung, 3 Zim., Kab., Entree, helle Küche n. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen Bachestraße 16 II.

Ein Laden nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

Eine freundl. Wohnung, renovirt, 3 Zimmer und Zubehör, sowie eine Werkstelle für jedes Fach sich eignend, vom 1. Oktbr. z. verm. bei **D. Koerner,** Tischlermstr., Bäckerstraße 227.

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree u. Zub., 2 Trp. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen **Jakobsstraße 227/28.**

Zwei Wohnungen von 4—6 Zim. mit Balkon, v. 1. Oktbr. ab zu verm. **R. Uebrick,** Bromb. Vorst.

Mittelwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstraße 408/9.

A. Borchardt.

Culmerstraße Nr. 340/341 sind ein Laden nebst Zubehör, die Kellerräume und Wohnungen in der 1. und 3. Etage vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Bureau-Vorst. **Franke,** gerichtl. Sequestor.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

In dem in der **schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, **aufs herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **1. und 2. Etage** befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich oder 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Bromberger Vorstadt Mellinstraße 36 ist die I. und II. Etage, 6 u. 7 Zimmer, (mit Wasserl.), Stallung u. Remise sof. od. 1. Oktober zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Eine Wohn. nebst Zub., v. 1. Oktbr. cr. zu verm. Neustadt, Junkerstraße 253.

Wohnungen zu verm. Strobandstraße 79. **Putschbach.**

Wohnung

4 Zim., Entree, Küche ꝛc. zu 450 Mk. von sofort od. 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 105. Z. erfr. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine freundl. Wohn. 3. Etage f. 525 Mk. p. 1. Okt. Baderstr. 59/60 z. v. **S. Wiener.**

---

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sämmtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen
Mauerstr. Nr. 395, **W. Hoehle.**

Altstädtischer Markt 304
ist die 2. Etage pr. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

---

2 Wohnungen mit Balkon à 750 Mark zu vermiethen. Bankstraße 469.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Schützen-Garten.

Dienstag den 14. Juli cr.:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Garten.

Dienstag den 14. Juli 1891:
Auf allgemeines Verlangen:

Künstlernamen.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und G. von Moser.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Speisekeller zu vermiethen. Näheres Gerstenstraße 98, 1 Tr. Pohl.

Coppernikusstr. 186 in der 2. Etage ist eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermiethen.

Ferdinand Leetz.

---

2 große möbl. Zimmer mit Burschengelaß zum 1. Oktober zu verm. Bankstr. 469.

Brückenstraße 19, 3 Treppen rechts, ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche sofort zu vermiethen.

Altstädter Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine kleine Wohnung

zu verm. Schloßstr. 293. **A. Wenig.**

Zu vermiethen:
Eine Wohnung vom 1. Oktober. Ein möbl. Zimmer vom 1. August Gerberstraße 272.

Baderstraße 55 I Tr., ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Alkoven, Küche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu verm.

Möblirte Zim. zu verm. Katharinenstr. 205.

In meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 103, ist die 2. Etage, best. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zuvermiethen; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)

G. Plehwe, Maurermeister, **Jakobstr. 318, I.**

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche und Mädchenstube mit Zubehör, Wasserleitung ꝛc. vermiethet **Julius Buchmann.** Brückenstr. 9.

Versetzungshalber ist in der 1. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zub., sowie Pferdestall, Wagenremise ꝛc. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Adele Majewski,** Bromberger Vorstadt, I. Linie.

Altstädt. Markt 304 ist ein

Keller,

worin ein Bier-Verlags-Geschäft seit 10 Jahren betrieben wurde, pr. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Lewin & Littauer.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Küche mit Zubehör zu vermiethen Gerechtestr. 97. **E. Post,** Cigarrenhandlung.

Elisabethstraße 259/262
ist in der 1. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree m. Zubehör, in der 2. Etage 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **C. Schnuppe.**

Möblirtes Zimmer Gerstenstraße 98, II.

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.